

# Bewährung im Dienst - Fünf Menschentypen und die Frage nach unserer Treue

5. April 2026

Kategorie: Andachten, Praktisches

Lesedauer: 7 Minuten.

**Textgrundlage: 2. Timotheusbrief + 3. Johannesbrief**

**Was entscheidet eigentlich darüber, ob ein Christ im Glauben treu bleibt - oder mit der Zeit abweicht?** Diese Frage ist alles andere als theoretisch. Sie stellt sich mitten im Leben, oft leise, manchmal unter Druck, manchmal schleichend über Jahre hinweg. Sie wird am Ende dieses Lebens vor Jesus Christus, dem gerechten Richter, geklärt und von Ihm belohnt oder bestraft werden.

Unsere Frage steht im Zentrum des Zweiten Timotheusbriefs, dem letzten erhaltenen Schreiben des Apostels Paulus. Er verfasste ihn unter extremen Umständen: in römischer Gefangenschaft, vermutlich kurz vor seinem gewaltsamen Tod als Märtyrer. Viele Weggefährten hatten sich bereits von ihm abgewandt, die äußere Situation war von Unsicherheit und Bedrohung geprägt. Doch Paulus verliert sich nicht in Klagen über seine Lage. Stattdessen richtet er den Blick auf das, was wirklich zählt: die Treue im Glauben und im Dienst.

Auffällig ist dabei seine Vorgehensweise. Paulus bleibt nicht bei allgemeinen Aussagen stehen, sondern nennt konkrete **Personen** (namentlich!). An ihnen zeigt er, wie sich Treue oder Untreue im Leben tatsächlich ausprägt. Diese Namen sind keine beiläufigen Randnotizen, sondern bewusst gewählte Beispiele, die das Anliegen seines Briefes veranschaulichen und zuspitzen.

# 1. Die Rückzieher - Abfall aus Angst (2Tim 1)

Im ersten Kapitel begegnen uns **Phygelus und Hermogenes**. Über sie wird nur knapp berichtet, dass sie sich von Paulus abgewandt haben. Doch gerade diese Kürze macht die Aussage eindrücklich. Offenbar gehörten sie zuvor zum Kreis derer, die Paulus verbunden waren. Als die Situation jedoch gefährlich wurde, zogen sie sich zurück. Im Hintergrund steht die zunehmende Verfolgung von Christen, insbesondere nach dem Brand Roms unter Nero. Wer sich zu Paulus bekannte, setzte sich selbst einem Risiko aus.

Hier wird sichtbar, wie schnell Angst den Glauben prägen kann. Treue zeigt sich nicht in Zeiten der Ruhe, sondern gerade dann, wenn sie etwas kostet. Das positive Beispiel liefert im Kontrast **Onesiphorus**, der Paulus gerade in dieser Lage aufsucht und sich dessen Ketten nicht schämt.

**Treue zeigt sich nicht bei Schönwetter, sondern im Sturm, unter Druck.**

Die Frage, die sich daraus ergibt, ist sehr konkret: **Wo beginne ich mich zurückzuziehen, wenn Nachfolge und Treue zum Herrn und seinem Wort unbequem wird?**

# 2. Die Verdreher - Zerstörung durch falsche Lehre (2Tim 2)

Im zweiten Kapitel verschiebt sich der Fokus von der Angst zur Lehre. Hier nennt

Paulus **Hymenäus und Philetus**. Ihr Problem liegt nicht im Rückzug, sondern in der **Verfälschung zentraler Glaubensinhalte**. Sie behaupteten, die Auferstehung sei bereits geschehen, und untergruben damit eine grundlegende Hoffnungswahrheit des christlichen Glaubens.

Paulus beschreibt die Wirkung ihrer Lehre mit einem drastischen Bild: Sie frisst um sich wie Krebs. **Damit macht er deutlich, dass falsche Lehre nicht passiv und nicht neutral bleibt**. Sie wirkt aktiv zerstörerisch, oft anfangs unauffällig, aber nachhaltig, nämlich tödlich.

**Lehre ist nicht Nebensache, gar Hobby der Theologen - sie hat Konsequenzen für den Glauben.**

Wo die Wahrheit der Schrift relativiert oder angepasst wird, sei es aus Unglauben oder Tradition, wird nicht nur diskutiert und tradiert (Traditionelles weitergegeben), sondern der Glaube selbst wird beschädigt.

Die entscheidende Frage lautet daher: **Woran messe ich das, was ich glaube - an der Heiligen Schrift oder an dem, was mir plausibel erscheint?**

### **3. Die Widersteher - bewusste Opposition gegen Wahrheit (2Tim 3)**

Im dritten Kapitel greift Paulus auf zwei Gestalten aus der alttestamentlichen Überlieferung zurück: **Jannes und Jambres**, die Mose widerstanden. Sie stehen exemplarisch für Menschen, die sich bewusst gegen Gottes Wahrheit stellen.

Hier geht es nicht mehr nur um Irrtum oder Schwäche, sondern um eine entschiedene innere Haltung: Wahrheit wird nicht angenommen, sondern aktiv bekämpft oder durch Nachahmung verfälscht. Paulus spricht von einer **verdorbenen Gesinnung** – damit wird deutlich, dass das Problem tiefer liegt als einzelne falsche Aussagen.

Zugleich enthält der Text eine wichtige, tröstliche Perspektive: **Täuschung hat kein dauerhaftes Fundament – die Wahrheit wird sich durchsetzen.**

Das ist eine nüchterne, aber tröstliche Einsicht. Sie bewahrt davor, sich von scheinbarer Stärke oder Einfluss täuschen zu lassen. Gottes Wahrheit ist Gottes Wahrheit. Sie wird bestehen bleiben, sie wird am Ende siegen.

Eine Frage bleibt angesichts dessen herausfordernd persönlich: **Habe ich ein Herz, das sich der Wahrheit beugt – oder eines, das ihr ausweicht?**

## **4. Die Abgewichenen und Angreifer – Weltliebe und Feindschaft (2Tim 4)**

Im vierten Kapitel wird die Darstellung erneut persönlicher. Paulus nennt **Demas**, einen ehemaligen Mitarbeiter, der ihn verlassen hat, »weil er die jetzige Welt liebgewonnen hat«. Hier wird ein **schleichender** Prozess sichtbar. Es ist kein plötzlicher Bruch, sondern eine Veränderung der inneren Ausrichtung. Andere Dinge gewinnen an Gewicht und die Bindung an Christus tritt in den Hintergrund. Am Ende gehen die Füße dahin, wo das Herz schon lange war.

Daneben steht **Alexander der Schmied**, der Paulus **aktiv** widersteht und ihm Schaden zufügt. Diese beiden Beispiele zeigen zwei unterschiedliche Formen der Abkehr: die stille, innere Entfernung und den offenen, äußeren Angriff.

**Abkehr beginnt im Herzen - entweder leise oder offen sichtbar.**

Beide Wege führen letztlich weg von der Treue. Deshalb ist die Frage entscheidend: **Wo ziehen mich andere Dinge weg von Christus, und wie gehe ich mit Widerstand um?**

## **5. Der Machtmensch - Zerstörung von innen (3Joh 9-10)**

Ergänzt wird dieses Bild durch eine weitere Figur aus dem Dritten Johannesbrief: **Diotrephes**. Anders als die zuvor genannten Personen ist er nicht durch Abfall oder Irrlehre gekennzeichnet, sondern durch sein Verhalten **innerhalb der Gemeinde**. Er sucht den ersten Platz, lehnt andere biblische Autorität ab, redet schlecht über andere und grenzt Menschen aus. Fromme (?) Selbstverwirklichung, Rufmord, Cancel-Kultur, Parteilichkeit, Widerstand - er bedient sich des ganzen Spektrums der Machtpolitik. Damit wird eine weitere, oft unterschätzte Gefahr sichtbar: nicht von außen, sondern aus der Mitte der Gemeinde heraus.

**Wo Leitung zur Selbstbehauptung wird, wird Gemeinde beschädigt.**

Leitung ist im Neuen Testament als Dienst gedacht. Der Hebräerbrief definiert den Dienst von »Führern« mit »sie wachen über eure Seelen«, sind also von Herzen Hirten ihrer Schafe. Wo Leitung aber zur Bühne der Selbstverwirklichung

wird, entsteht geistlicher Schaden – oft subtil, aber tiefgreifend. Die Täuschungskraft ist real, wenn dieses Diotrephes-Verhalten mit frommen Worten ummantelt wird.

Die persönliche Anfrage lautet: **Will ich *mich* durchsetzen – oder bin ich bereit, *anderen* zu dienen?**

## **Zusammenfassung und Abschlussgedanke**

Wenn man diese Personen nebeneinanderstellt, entsteht ein buntes und vielschichtiges Bild. Es zeigt, dass die Gefährdung des Glaubens aus unterschiedlichen Richtungen kommen kann, von innen wie von außen: durch Angst, durch falsche Lehre, durch bewussten Widerstand, durch Weltliebe oder durch Machtstreben.

**Die größten Gefahren entstehen nicht nur von außen und extern, sondern auch von innen und intern.** Der Apostel Paulus hatte das schon in seiner Abschiedsrede in Milet deutlich angekündigt (Apostelgeschichte 20,28ff).

Damit wird die eigentliche Absicht im Vermächtnis-Brief des Apostels Paulus deutlich. Er schreibt nicht, um historische Informationen festzuhalten, sondern um seine Leser zu prüfen und zu formen, ihnen das Wichtigste aufzuerlegen: **Bleibe treu beim Wort Gottes, egal wie und egal wo, predige es allenthalben, stehe im Glauben fest dazu.** In Milet hatte er den Gemeindeleitern gesagt: **Habt zuerst Acht auf euch selbst, aber auch auf die ganze Herde der Gläubigen.** Denn sie ist bluterkauftes Eigentum Jesu.

Die skizzierten Männer werden für alle Ewigkeit namentlich bekannt sein. Jemand sagte einmal sarkastisch: »Niemand ist unnütz, er kann immer noch als schlechtes Vorbild dienen!« Wie tragisch! Es geht aber nicht um das **Kaleidoskop realer Endzeitversager**, sondern um deren Spiegelfunktion. Die entscheidende Frage lautet: **Wo stehe ich?** Das Spektrum jener erwähnten Männer lehrt uns **die richtigen Prioritäten für die Endzeit: am Evangelium festhalten, sich nicht schämen, in der Wahrheit bleiben, schwierige Umstände ertragen lernen und nicht sich selbst, sondern Christus dienen.**

**Treue ist keine Frage der Begabung, sondern der Herzenshaltung. Das »Endzeit-Motto« lautet nicht: »Sei perfekt!«, sondern: »Sei treu!«** Wem treu sein? Dem Wort Gottes!

Am Ende seines Lebens fasst Paulus seinen Dienst- und Lebensweg mit den bekannten Worten zusammen: **»Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt«** (2Timotheus 4,7). Er redet nicht von spektakulären Erfolgen, sondern von tiefster Gewissheit und Frieden. Sein Lebensfazit wäre für jeden Grabstein eine Zierde. Aber Paulus schaut über das Grab hinaus: **»Fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, die der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag«**. Sein Lebensfazit windet den schönsten Siegeskranz für Jesu Gegenwart.

SDG.

